

# **QUALITÄTSZIRKEL FÜR PSYCHIATRIE UND PSYCHOPHARMAKOTHERAPIE** **MÜNCHEN**

## **Drohender Rückschritt hinter die Psychiatriereform der 70er Jahre**

### **Stellungnahme zur Gefährdung der ambulanten Psychiatrie durch den Gesundheitsfonds und die neue Honorarverordnung**

Seit Dezember 2008 ist eine rege Diskussion um die Auswirkungen der von der Bundesregierung beschlossenen und zum 1.1.2009 eingeführten Gesundheitsreform entstanden.

Diese Diskussion wurde bisher vor allem um die Neuverteilung der finanziellen Mittel geführt, deren Folge die Schließung vieler Facharztpraxen sein wird.

Dazu gehören auch psychiatrische Praxen, deren Einkommen schon in den letzten Jahren deutlich unter dem anderer Fachgruppen lag und nun nochmals um 20-40% absinken wird.

**Wir wollen der Diskussion einen weiteren Gesichtspunkt hinzufügen, der bisher zu unserem Erstaunen nicht berücksichtigt wurde.**

In den 70er Jahren gab es eine PSYCHIATRIEREFORM.  
Die OFFENE PSYCHIATRIE feierte ihre Geburtsstunde.

Engagierte italienische Psychiater und Fachpersonen öffneten die Türen der großen, geschlossenen, von der übrigen Gesellschaft abgeschirmten „Irrenanstalten“, gründeten in den Kommunen Wohngemeinschaften psychisch Kranker, behandelten und versorgten sie ambulant und sorgten damit für großen Aufruhr.

Dieser gesellschafts- und kulturpolitische Umbruch war jedoch nicht aufzuhalten, in vielen Ländern Europas begann die Aufarbeitung der Psychiatriegeschichte und die Offenlegung der Zustände in den Psychiatrischen Krankenhäusern.

**1975 wurde in Deutschland die PSYCHIATRIE-ENQUETE veröffentlicht  
(Bericht über die Lage der Psychiatrie in der BRD, 1800 Seiten, 200 Mitarbeiter).**

Heute ist die offene, gemeindenahе, ambulante Psychiatrie mit all ihren Facetten und vielfältigen Einrichtungen Selbstverständlichkeit geworden.

Offenbar so selbstverständlich, dass in der aktuellen Diskussion niemand daran erinnert, dass ihre Entstehung erst wenige Jahrzehnte zurückliegt und davor das Leben chronisch psychisch kranker Mitbürger und Mitbürgerinnen von Ausgrenzung, Unterdrückung und Perspektivlosigkeit geprägt war.

**Die gegenwärtige politische und gesellschaftlich-wirtschaftliche Realität führt auch in der Psychiatrie zu einer Rücknahme von errungenen Freiräumen und von Individualität!**

Wenn internationale Gesundheitskonzerne Facharztpraxen aufkaufen, wenn die Bundespolitik verkündet, die Selbstverwaltung der Ärzte und das niedergelassene Facharztwesen seien aufzuheben und **psychisch Kranke sollten zurück in die Institutsambulanzen der Kliniken oder in große anonyme Polikliniken, dann sehen wir die PSYCHIATRIEREFORM der 70er Jahre massiv bedroht.**

Wie auch immer die Auseinandersetzung um den Umfang und die Verteilung der Geldmittel für das Gesundheitswesen ausgeht:

**Hinter die PSYCHIATRIEREFORM darf kein Weg zurückführen!**

Und das heißt konkret:

Psychisch kranke Menschen müssen weiterhin ambulant, wohnortnah und individuell behandelt werden.

Dazu gehören bewährte gemeindenahe Einrichtungen wie Betreute Wohngemeinschaften, Betreute Arbeitsplätze, Tagesstätten, Sozialpsychiatrische Dienste mit ihren interdisziplinären Teams, Angehörigenvereinigungen, Selbsthilfegruppen und ergänzende Therapieangebote wie Ergotherapie.

Und es gehören dazu niedergelassene kassenärztlich tätige Psychiater in Praxen unterschiedlicher Größe und Schwerpunktsetzung, die interdisziplinär vernetzt sind und die mit nichtärztlichen Fachpersonen, Psychiatrischen Kliniken und Klinikambulanzen selbstverständlich und kollegial zusammenarbeiten.

Bei allem menschlichen und ärztlichen Engagement können wir dies jedoch nicht zum Nulltarif erbringen - nach 30 Minuten sind die bezahlten Gesprächsleistungen für drei Monate erschöpft!

30 Minuten im Quartal reichen jedoch niemals für eine medizinisch und ethisch vertretbare ambulante psychiatrische Behandlung!

Wir wollen wie bisher unsere Patienten möglichst umfassend behandeln und – über die eventuelle Verordnung von Medikamenten hinaus – im **psychiatrischen Gespräch** Beratung, Aufklärung, Hilfestellung sowie Reflexion anbieten.

München, den 17.2.2009

Dr. Ursula Schütz

für den Qualitätszirkel Psychiatrie und Psychopharmakotherapie, 12 Münchner Psychiater